

Ariana Kaza:

**Selbstevaluation im Tertiärsprachenunterricht,
Beispiel: Deutsch nach Englisch**

1. Einleitung	1
2. Lernkontrollen im Tertiärsprachenunterricht DnE.....	2
3. Selbstevaluation im Tertiärsprachenunterricht:.....	5
3.1 Definition.....	5
3.2 Die Wichtigkeit der Selbstevaluation im Tertiärsprachenunterricht.	6
3.3 Voraussetzungen für die Selbstevaluation im Tertiärsprachenunterricht	10
3.4 Instrumente zur Selbstevaluation.....	14
3.5 Sprachenportfolio.....	16
4. Vorschläge zur Intergration der Selbstevaluation im Tertiärsprachenunterricht Deutsch nach Englisch am Beispiel „Leseverstehen“	19
4.1 Anforderungsprofil	19
4.2 Möglichkeiten der Selbstevaluation im Bereich „Leseverstehen“	22
4.2.1 Selbstevaluation beim Lesen von authentischen Texten	22
4.2.2 Fragebögen und Techniken für die Selbstevaluation beim Lesen vom authentischen Text in Eurolingua Deutsch 1 „Veranstaltungskalender“	25
5. Fazit	33
6. Literaturverzeichnis	34
Anhang	

1. Einleitung

Deutsch als Fremdsprache ist eine typische Tertiärsprache, da sie fast immer als L2 oder oft oder häufig als L3 gelernt wird. Die erste Fremdsprache (L2), die bereits die meisten gelernt haben, ist Englisch. Man kann die erste (L2) (in diesem Fall: Englisch) und die zweite (L3) (Deutsch) Fremdsprache nicht isoliert betrachten, weil der Erwerb der Tertiärsprache auf den Erwerb der ersten Fremdsprache basiert.

Obwohl es viele Merkmale gibt, die das Erlernen der ersten Fremdsprache und das Erlernen der zweiten Fremdsprache unterscheiden, könnte man die schon vorhandenen Kenntnisse beim Erlernen der ersten Fremdsprache benutzen, um die Tertiärsprache möglichst effizienter zu lernen.

Die Bewußtmachung und das Besprechen von den stummen Lernprozessen, die sich im Kopf der Lernenden abspielen, spielen eine bedeutende Rolle beim Lernen im Tertiärsprachenunterricht. Sprachphänomene der zwei Fremdsprachen werden miteinander in Beziehung gebracht und verglichen. Ähnlichkeiten und Unterschiede werden festgestellt. Außerdem werden immer wieder die bereits angewandten Lernverfahren und Lernstrategien besprochen und als Hilfe für das effiziente und sinnvolle Erlernen einer neuen Sprache benutzt. . Beim Beginn des L3 Lernens können die Lernenden, die so arbeiten, jedoch als kompetentere Fremdsprachenlernende gelten, weil sie auf ihre Erfahrungen mit dem L2 Lernen zurückgreifen können.

Da den Lernenden aber im Tertiärsprachenunterricht weniger Zeit zur Verfügung steht (dennoch dasselbe Abschlußniveau erreichen werden soll), muss konzentriert gearbeitet werden und **ein ökonomisches Lehr- und Lernverfahren entwickelt werden.**

In diesem Zusammenhang ist **die Aktivierung der Lernenden** von großer Bedeutung. Man aktiviert beim Lernen das Wissen, das man schon im Kopf hat und man bezieht es bewußt in den Lernprozeß ein. Lernstoffe können so präsentiert und

erarbeitet werden, dass sie zur **Selbständigkeit und zum autonomen Lernen** anregen können.

Übungsschritte und Lernverfahren können von Lernenden besprochen werden und selbst überprüft werden. Im Tertiärsprachenunterricht könnte das autonome Lernen und die Selbständigkeit gefördert werden, denn die Lernenden haben schon Erfahrungen mit dem Erwerb der ersten Fremdsprache gemacht und sie können selbst ihren Lernprozess bestimmen und beurteilen. (vgl. Hufeisen, Neuner 2000:21ff)

2. Lernkontrollen im Tertiärsprachunterricht DnE

Im Bereich der Beurteilung und der Lernkontrolle orientiert sich das Konzept Tertiärsprachendidaktik an den Vorgaben des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, Lehren und Beurteilen.

Der Referenzrahmen empfiehlt eine genaue Beschreibung des Inhalts von Tests und Beurteilungen, legt Kriterien fest, mit deren Hilfe entschieden werden kann, ob ein Lernziel erreicht wird und beschreibt Kompetenzniveaus bei bereits existierenden Tests und Prüfungen. (vgl. Trim u.a. 2001: 173)

Für Sprachenlernende in Europa bietet der Europäische Referenzrahmen eine Globalskala mit sechs breit angelegten Stufen an. Solche Stufen sind die folgenden:

A. Elementare Sprachverwendung		B. Selbständige Sprachverwendung		C. Kompetente Sprachverwendung	
A1 (Breakthrough)	A2 (Waystage)	B1 (Threshold)	B2 (Vantage)	C1 (Effective Operational Proficiency)	C2 (Mastery)

(Trim u.a. 2001: 34)

Eine genaue Beschreibung der Globalskala ist im Anhang zu finden. (S. 1)

Europäischer Referenzrahmen gibt eine Reihe von Typen der Beurteilung. In Bezug auf Beurteilung und Bewertung kann man die folgenden wichtigen Unterscheidungen treffen.

1	Sprachstandstest (achievement assessment)	Qualifikationsprüfung (proficiency assessment)
2	Normorientierte Bewertung	Kriteriumsorientierte Bewertung
3	Kriteriumsorientierte Bewertung bei zielerreichendem Lernen (mastery learning)	Kriteriumsorientierte Bewertung auf einem Kontinuum
4	Kontinuierliche Beurteilung	Punktuelle Beurteilung
5	Formative Beurteilung	Summative Beurteilung
6	Direkte Beurteilung	Indirekte Beurteilung
7	Beurteilung der Performanz	Beurteilung von Kenntnissen
8	Subjektive Beurteilung	Objektive Beurteilung
9	Einstufung auf einer Skala	Einstufung anhand einer Checkliste
10	Beurteilung aufgrund eines Eindrucks	Gelenktes Urteil
11	Ganzheitliche Beurteilung	Analytische Beurteilung
12	Beurteilung anhand einer Kategorie	Beurteilung anhand mehrerer Kategorien
13	Fremdbeurteilung	Selbstbeurteilung

Abbildung 1 : Typen der Beurteilung und Bewertung (Trim u.a. 2001: 178)

Große Wert wird auf die modernste Art der Beurteilung „**die Selbstbeurteilung**“ gelegt.

Selbstbeurteilung bedeutet, dass jemand (der Schüler, der Lernende) seine Kompetenz selbst bewertet. Selbstbeurteilung kann eine wichtige Ergänzung für Tests oder für die Korrektur von Aufgaben sein, unter der Voraussetzung, dass keine hohe Leistungskompetenz von den Lernenden verlangt wird. Die Genauigkeit der Selbstbeurteilung ist wichtig und kann erhöht werden, wenn sich die Beurteilung auf eine konkrete Erfahrung bezieht, wenn sie trainiert wird und wenn sie auf klare Standards der Sprachkompetenz bezieht.

Die Bedeutung der Selbstbeurteilung liegt darin, dass sie ein Instrument für Motivation und für bewusstes Lernen ist. Sie kann den Lernenden dabei helfen, ihre Stärken einschätzen, ihre Schwächen erkennen und ihr Lernen effektiver bestimmen zu lernen. Im Tertiärsprachenunterricht bedeutet es, dass die Lernenden den Erwerb der Fremdsprache (L3) evaluieren, indem sie sich auf die Stärken, die Schwächen und das Lernen bei der ersten Fremdsprache (L2) beziehen. (siehe Kapitel 3.1, 3.2)

In diesem Zusammenhang bietet der Europäische Referenzrahmen die Möglichkeit der Beurteilung mit Hilfe eines Rasters an. Dieses Raster enthält konkrete und einfach formulierte Aussagen für alle Fertigkeiten (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben. (Dazu siehe Anhang. S. 2) Dieses Raster zeigt die wichtigsten Kategorien der Sprachverwendung auf jedem der sechs Niveaus (A1, A2, B1, B2, C1, C2) (siehe S. 4). Es soll Lernenden dabei helfen, ein Profil ihrer wichtigsten Fertigkeiten zu erstellen und ihr Kompetenzniveau selbst zu beurteilen.

Im Tertiärsprachenunterricht sollte im Bereich der Selbstevaluation eine Entwicklung angestrebt werden, die diesen Niveaus berücksichtigt. Der Inhalt und die Themen, die im Tertiärsprachenunterricht erarbeitet werden, sollten mit Hilfe von geeigneten Instrumenten und Aufgaben von den Lernenden evaluiert werden. Die Lernenden können dann ihr Niveau mit Hilfe von diesem Raster beurteilen. Die Erfahrung zeigt, dass zumindest erwachsene Lernende in der Lage sind, solche Beurteilung über ihre eigene Kompetenz zu machen. (vgl. Trim u.a. 2001: 184)

Die Bedeutung, die Funktion und die Wichtigkeit der Selbstevaluation im Tertiärsprachenunterricht wird im folgenden Kapitel behandelt werden.

3. Selbstevaluation im Tertiärsprachenunterricht:

3.1 Definition

Unter Selbstevaluation versteht man einen Prozeß, bei dem der Lerner seine Kompetenz selbst beurteilt. Subjekte dieses Lernprozesses sind die Lernenden und nicht die Lehrenden, deswegen wird die Selbstevaluation aus der Sicht der Lernenden analysiert. Die Selbstevaluation trägt zur Erstellung eines Selbstbildes bei und ist auf die quantitativen und qualitativen Merkmale von Phänomenen des Sprachenlernens aus der Sicht der Lernenden gerichtet. (vgl. Raasch 1997: 38f)

Selbstevaluation bedeutet für den Lerner, dass er im Unterricht systematisch in das Selbstmanagement der eigenen Lerntätigkeiten eingeführt werden muss, damit er seine Lernfortschritte, Misserfolge und Erfolge selbst evaluieren kann. Die große Bedeutung hat die Selbstevaluation aber als ein Instrument für die Motivation und für ein bewussteres Lernen: So kann sie dem Lerner helfen, seine Stärke richtig einzuschätzen, seine Schwäche zu erkennen und sein Lernen effektiver zu gestalten. (vgl. Rat für kulturelle Zusammenarbeit/ Bildungsausschuss „Sprachenlernen für europäische Bürger“ 2001, Kap.9: zit. In : Neuner, Kursiša 2001 Teil 4 : 21)

Der Lerner ist geborener Experte für alle Formen des Unterrichts. Er erlebt den Unterricht viele Jahre lang für viele Stunden. Wenn er ernst genommen wird, ist er fair Beobachter des Unterrichts. Er kann selbstkritisch sein und sich selbst gegenüber strenger Beurteiler als die Lehrende. Wenn er sich mit der Selbstevaluation vertraut macht, dann ist er in der Lage seine eigene Lernkontrolle zu analysieren. Es kann den Prozess des Lernens untersuchen und neue Aspekte des Lerners entdecken.

Was bedeutet Selbstevaluation für den Lehrer? Dass die Bewertung der Leistung des Lerners nicht mehr sein Monopol ist. Die Lehrerrolle erfährt eine deutliche Veränderung. Der Lehrer ist nicht mehr im Mittelpunkt des Unterrichts, er steuert und kontrolliert nicht mehr jeder einzelnen Unterrichtsstunde. Im Gegensatz dazu muss er

den Mut haben, den Lernprozess loszulassen und dem Lerner Selbstverantwortung zuzutrauen und diese überhaupt zuzulassen. Er soll aber den Unterricht moderieren, Lernsituationen schaffen, Lernhelfer, Berater und Lernpartner sein, (vgl. Bimmel/Rampillon 2000: 33) und günstige Bedingungen für die Entwicklung des Selbsteinschätzungsvermögens im Tertiärsprachenunterricht schaffen. Das bedeutet:

- ✓ Die Selbstevaluation auf konkrete Situationen /Aufgaben / Erfahrungen bei dem Erwerb der ersten Fremdsprache zu beziehen.
- ✓ Die Kompetenzbeschreibungen – was man kann, soll- klar und verständlich zu formulieren.
- ✓ Die Bewertungskriterien zusammen mit den Lernenden zu erarbeiten und zu formulieren.

(vgl. Neuner, Kursiša 2001 Teil 4: 21)

3.2 Die Wichtigkeit der Selbstevaluation im Tertiärsprachenunterricht.

Die Funktion der Selbstevaluation im Tertiärsprachunterricht ist von großer Bedeutung, denn die Lernenden können:

- Ihr individuelles Erkennen, Verarbeiten, Lernen, Wissen, Können beim Erwerb der zweiten Fremdsprache kontrollieren und bewerten und zwar bezogen auf sich selbst, auf ihren persönlichen Lernstand und auf das Lernverfahren beim Erwerb der ersten Fremdsprache.
- Ihre Lernprozesse, die bei dem Erwerb der ersten Fremdsprache wichtig waren und zur Erwerb der Tertiärsprache beitragen können, verstärken und weiterführen.
- Ihre eigenen Fehler beim Erlernen der ersten Fremdsprache erkennen und die geeigneten Lernstrategien auswählen, um diese Fehler beim Erwerb der Tertiärsprache zu vermeiden.
- Über ihre eigenen Lernziele und über die Lernwege beim Erwerb der ersten Fremdsprache reflektieren, die zum erfolgreichen Lernen der Tertiärsprache führen.
- Auskünfte über ihr fremdsprachliches Wissen und Können erhalten

- Auskünfte über den eigenen Lernstand und über ihre Lernfortschritte bekommen.

Die Selbstevaluation im Tertiärsprachenunterricht beinhaltet alles, was von den Lernenden bei dem Erwerb der ersten Fremdsprache gelernt wurde und wie gelernt wurde, was zum Lernen geplant war, welche die Ergebnisse und welche die Konsequenzen für das Erlernen der zweiten Fremdsprache sind. Deshalb nimmt sie eine Schlüsselposition im Lernprozess ein.

Sie stärkt den Glauben an sich selbst und an die persönliche Selbstwirksamkeit und übernimmt insgesamt weitreichende Funktionen im Lernprozess:

- Sie trägt zur Feststellung der Lernerergebnisse und der Lernfortschritte der Lernenden bei.
- Sie trägt zur Wahrnehmung der Lernerfolge der Lernenden auf Grund gewählter Lernstrategien bei.
- Sie ist Ausgangspunkt des selbständigen und individuellen Lernens.
- Sie ist der Ausgangspunkt für die Entwicklung von Lernerautonomie und Selbständigkeit.

(vgl. Rampillon 2000: 125f)

Man muss aber hier bemerken, dass Ziel der Selbstevaluation nicht ist, dass die Lernenden ihrer eigenen Noten festlegen. Wenn die Selbstevaluation in Zusammenhang mit Noten und Zeugnissen oder mit einer Art der Zertifizierung steht, besteht die Gefahr, dass die Lernenden nicht ehrlich sind. Aus diesem Grund sollten sowohl die Lehrer als auch die Lernenden jede Verbindung der Selbstevaluation mit Notengebung und Prüfungssituationen vermeiden. (vgl. Schneider 1996: 17) Es geht viel mehr um die kontinuierliche Evaluation des eigenen Lernprozesses, um die Feststellung des persönlichen Lernstandes und um das Entwerfen weiteren selbstgesteuerten Lernschritten und nicht um die Selbstbenotung der Schülern. Aus diesem Grund sollte der Lehrer (oder die Lehrinstitution mit entsprechend vorbereiteten Vorlagen) günstige Bedingungen schaffen kann, in denen die Lernenden die Selbstevaluation lernen oder trainieren können.

In diesem Zusammenhang wird Selbstevaluation im Tertiärsprachenunterricht als Perspektive zum Weiterlernen gesehen. Am Ende eines Kurses oder einer Lehrinheit sollte den Lernenden die Gelegenheit gegeben werden, über die Entwicklung und die erzielten Resultate nachzudenken. Ziel ist dabei, Perspektiven für das erfolgreiche Weiterlernen zu eröffnen. Infolgedessen wird das inhaltliche und sachliche Ergebnis beim Erwerb der ersten Fremdsprache evaluiert und der Prozeß reflektiert. Dazu zitiert Weskamp (1996) Leni Dam (1995) mit einigen Fragen, welche die Grundlage für die Selbstevaluation und **Selbstreflektion** des Lernprozesses im Tertiärsprachenunterricht sein können. Einige Beispiele dazu:

- ✓ Womit habe ich mich Unterricht beschäftigt?
- ✓ Wie erfolgte die Auseinandersetzung mit den Aufgaben Unterricht?
- ✓ Welche guten Erfahrungen im Unterricht habe ich gemacht?
- ✓ Gibt es Ideen für Veränderungen im Unterricht?
- ✓ Wie soll es im Unterricht weitergehen?

(vgl. Leni dam 1995: zit. in : Weskamp 1996 : 408)

Die Selbtevaluation fördert **die Selbstreflexion** über :

- die Auswahl und Festlegung des Lernziels. Die Lernenden fragen sich selbstkritisch, ob sie das richtige Lernziel gewählt haben und in welchem Maße sie es erreichen können.
- die Auswahl von Lernstrategien, denn Selbstreflexion verlangt nach dem Zusammenspiel von Lernstrategien (kognitiven, metakognitiven und sozialen).
- die Planung und Realisierung der Lernorganisation. Das bedeutet, dass die Lernenden über die Sozialformen, die Zeitdauer, den Partner und den Lernort entscheiden können.
- die Auswahl und den Einsatz von Lernhilfen. Die Lernenden fragen sich, welche Hilfsmittel ihnen zur Verfügung stehen und welche die geeignetsten für das Erreichen des Lernziels sind.
- die Feststellung und Auswertung der eigenen Lernergebnisse.
- die Entwicklung von Perspektiven für das weitere Lernen. Dies ist ein sehr wichtiger Punkt der Selbstevaluation im Tertiärsprachenunterricht.

(vgl. Rampillon 2000: 125)

„It is one of the stages of learning, that during which the learner evaluates the attainment he has lately made as compared with what he was aiming at so that, in the first place, he can be certain that he really has acquired something -and the learning process is not at an end until this evaluation, positive or negative, has been carried out- and in the second place so that he can plan his subsequent learning.it is therefore a type of evaluation whose purpose is.....to determine to what extent the results achieved are in line with his objective. (Holec 1981:17)

Die Selbstreflektion und die Selbstbewertung tragen dazu bei, dass die Lernenden ihren Lernprozeß besser organisieren und kontrollieren können. Sie bekommen mehr Verständnis für das eigene Lernen, denn die Lernenden machen sich auf einer metakognitiven Ebene Gedanken darüber, wie, wann und natürlich warum sie etwas gelernt haben und wie, wann, warum sie etwas lernen sollen.

Die Hauptidee ist für den Unterricht, dass die Lernenden sich mit der Aufgabe und ihren Lösungen beschäftigen, statt immer eine fertige Lösung zu bekommen. Es ist zufriedendstellender, wenn die Lernenden den Lernprozess und die Evaluation selbst leiten, als wenn die Lehrenden die Diskussion über den Ablauf des Unterrichts führen. Die Resultate werden als eigene Schöpfung gesehen und die Ergebnisse tragen dazu bei, die Arbeit fortzusetzen.

Aus diesen Gründen wird der Tertiärsprachenunterricht so gestaltet, dass der aktuelle Lernbedarf der Lernenden in Bezug auf die erste Fremdsprache berücksichtigt wird. Die Selbstevaluation hat beobachtenden Charakter und beinhaltet eine gefaßte Reflexion des eigenen Lernfortschritts, so dass alle Fertigkeiten im Unterricht verbessert und weiterentwickelt werden. Die Beobachtung des eigenen Lernfortschritts kann sowohl während des laufenden Kurses stattfinden, als auch am Ende eines Kurses. Die Selbstevaluation kann zu jedem Zeitpunkt des Unterrichts oder des Lernprozesses durchgeführt werden, wie z.B. nach dem Lernen eines grammatischen Phänomens, nach dem Üben und Wiederholen, nach einer schriftlichen Arbeit, nach einer Projektarbeit oder am Ende einer Lehreinheit.

Die Bedeutung der Selbstevaluation für den erfolgreichen Tertiärsprachenunterricht ist auch daran zu erkennen, dass durch die Selbstevaluation ein Klima des Vertrauens und der Unterstützung im Klassenzimmer beherrscht. Die Beziehungen zwischen den Mitschülern verbessern sich, wenn sie fair ihren Lernprozess kritisieren und zusammen nach konstruktiven Lösungen suchen. (vgl. Strittmatter 2000: 3)

Im Rahmen des Tertiärsprachenunterrichts zeigen die meisten didaktischen Prinzipien, dass die Reflexion über das eigene sprachliche Handeln und die Anleitung zum selbständigen lebenslangen Lernen einen wesentlichen Teil im Unterricht der zweiten Fremdsprache bilden. (vgl. Neuner, Kursiša Teil 4 2001:20)

Damit aber die Selbstevaluation im Tertiärsprachenunterricht wirksam zu erfolgreichem Lernen führt, sollten einige Voraussetzungen erfüllt werden und einige Prinzipien beachtet werden. Im nächsten Kapitel werden einige von diesen behandelt.

3.3 Voraussetzungen für die Selbstevaluation im Tertiärsprachenunterricht

Ehe die Lernenden überhaupt eine Selbstevaluation in die Tat umsetzen können, müssen verschiedene Voraussetzungen erfüllt sein, damit sich daraus Lernen ergeben kann.

- ✓ Die Lernenden müssen in der Lage sein, die eigenen Leistungen selbständig zu erfassen. Gespräche über die Selbständigkeit, über die Funktionen der Selbstevaluation sollten geführt werden, damit den Lernenden klar wird, welche ihre Rolle ist .
- ✓ Die Lernenden müssen lernen, bereit zu sein, Fehler, Lernprobleme und Unsicherheiten beim Erlernen der Tertiärsprache wahrzunehmen und sich bewusst zu machen. Sie sollen erkennen, welche Fertigkeiten und Aufgaben ihnen Schwierigkeiten bereiten und was für Schwierigkeiten es sind.
- ✓ Die Lernenden müssen auch die Schwere ihres Fehlers in Bezug zu ihrem aktuellen Sprachwissen setzen und seine Wichtigkeit für den Lernerfolg einschätzen können. Sie sollen verstehen, dass es ganz natürlich ist, Fehler zu machen, denn dadurch hat man die Möglichkeit, das eigene Lernen zu verbessern.
- ✓ Die Lernenden müssen auch entdecken, welche Strategien zum Weiterlernen am geeingnetesten sind. Die Lernenden können die Strategien, die sie beim Erlernen der L2 benutzt haben, einschätzen und die effektivsten und effizienten

beim Erlernen der L3 einsetzen. Vorausgesetzt ist aber, dass sie sich sehr gut mit Gedächtnisstrategien (z.B. Wortgruppen bilden, Bilder oder Vokabelkartei verwenden), Sprachverarbeitungsstrategien (z.B. markieren, sich Notizen machen) Strategien zur Selbstregulierung (z.B. sich orientieren eigene Lernziele bestimmen), affektive Strategien (z.B. Lerntagebücher führen, sich Mut machen) und soziale Lernstrategien (z.B. um Erklärungen bitten, bei kompetenten Muttersprachlern Hilfe suchen) auskennen.

- ✓ Entsprechend dem Primat der Selbstevaluation sollten die Lehrenden angemessene und verschiedene Instrumente zur Selbstevaluation konzipieren und erstellen, damit die Lernenden unterschiedliche Möglichkeiten haben, sich selbst in Bezug auf mehrere Ebenen zu evaluieren. Die Funktion und der Einsatz dieser Instrumente ist das Hauptthema eines der nächsten Kapitel.

Rampillon (2000) gibt eine Reihe von Schritten auf dem Weg zur Selbstevaluation. Hier werden einige präsentiert:

- ✓ **Funktionen der Selbstevaluation erkennen:** Die neue Art der Selbstevaluation soll in einem Gespräch zwischen den Lernenden und Lehrenden erklärt werden, wobei die verschiedenen Funktionen der Selbstevaluation den Lernenden deutlich werden sollen. Es soll festgestellt werden, welches die Unterschiede zwischen der Fremdevaluation und der Selbstevaluation sind und in welchem Maß der Lernfortschritt und die Lernförderung individuell sind.
- ✓ **Eigene Unsicherheiten erkennen:** Ein wichtiger Punkt der Vorbereitung auf der Selbstevaluation ist, die Lernenden darin auszubilden, die eigenen Fehler erfassen und ihre Unsicherheiten bezüglich der ersten Fremdsprache und der zweiten Fremdsprache bemerken zu können. Der Grund dazu ist, die Lernenden in die Lage zu versetzen, auf die potentiellen Fehlerquellen aufzupassen und sie vermeiden zu können.
- ✓ **Das eigene Lernen überwachen:** Die Lernenden sollen metakognitive Einsichten über den eigenen Lernprozess, ebenso wie sie Hypothesen über das Funktionieren der Fremdsprache aufstellen. Damit ist gemeint, dass die Lernenden schon bekannte Lerntechniken oder Lernstrategien testen, um festzustellen, welche am besten zu besserem Erlernen der L3 führen. Sie versuchen aber auch neue Lernstrategien und Lerntechniken zu finden und sie einzuschätzen, um wahrzunehmen, welchen am besten zu ihrem Lernstil passen.

Die Lehrende helfen dabei, indem sie nach der Unterrichtsstunde oder nach einer Lerneinheit den Lernenden einen Zettel mit folgenden Fragen geben:

1. *Was habe ich in der Stunde/ Lerneinheit verstanden /gelernt?*
2. *Welche Lernstrategien und Lerntechniken habe ich in der Stunde benutzt, und welche waren hilfreich?*
3. *Was muss ich demnächst wiederholen und üben?*

Solche Fragen tragen zur Steigerung der Metareflexion bei. Die Lehrenden sollen die Aufforderung zur Metakognition immer betonen.

✓ **Eigene Lernmuster erkennen:** Die Bedeutung der Lernertypen spielt eine sehr wichtige Rolle im Lernprozess. Die Lernenden sollen herausfinden, zu welchem Lernmuster sie am meisten neigen. Unter dem Begriff „Lernertypen“ verstehen wir unterschiedliche Lernmuster, die seitens der Lernenden Folgendes prägen:

1. *Die Organisierung des Lernprozesses,*
2. *Die Wahrnehmung bzw. Die Verarbeitung des Lernstoffes,*
3. *Die Beurteilung der Lernergebnisse und Lernprozesse*

Im Folgenden werden die verschiedenen Lernertypen aufgelistet. Da sie aber nicht einer der Hauptteile dieser Arbeit sind, präsentiere ich sie ganz kurz. Eine gute Übersicht über die folgende Einteilung von Lernertypen findet man in Bimmel, Rampillon (vgl. 2000: 78f)

- ✓ Erfahrungsbezogener Lernertyp
- ✓ Analytischer Lernertyp
- ✓ Handlungsorientierter Lernertyp
- ✓ Kognitiv-abstrakter Lernertyp
- ✓ Kommunikativ-kooperativer Lernertyp
- ✓ Visuell orientierter Lernertyp
- ✓ Auditiv geprägter Lernertyp
- ✓ Haptischer Lernertyp

Beim Erlernen der L3 wissen schon die meisten Lernenden zu welchem Lernmuster sie am meisten neigen, weil sie schon Erfahrungen mit L2 Lernen gemacht haben. Das hilft beim Erlernen der L3, denn die Lernenden sind in der Lage herauszufinden, welche Lernstrategien ihnen am besten passen, welche Lerntechniken sie für die beste Erledigung von Sprachlernaufgaben anwenden können und welche Methoden für sie am besten sind, um sich selbst zu evaluieren.

Für eine erfolgreiche Selbstevaluation im Tertiärsprachenunterricht erscheint die Beachtung von einigen Prinzipien wesentlich:

- 1. Lernziele klar definieren:** Vom Anfang jeder Lerneinheit müssen die Lernziele klar definiert werden. Die Lernziele und ihre klare Formulierung spielen eine sehr wichtige Rolle beim L3 Lernen, deswegen sollten sie im Unterricht entweder in der Muttersprache (wenn die Gruppe homogen ist) oder in der ersten Fremdsprache (wenn die Gruppe heterogen ist) genannt werden. Nur dann können sie Lernenden sich selbst evaluieren: „Habe ich meine Ziele erreicht?“ „Habe ich meinen Lernprozess nach den Lernzielen geplant?“ „Habe ich die dazu passenden Lernstrategien gebraucht?“
- 2. Reflexion über das eigene Lernen von Anfang an einbeziehen:** Eine Diskussion über die eigenen Erfahrungen mit Fremdsprachenlernen, über die Lernstile und die Lernziele oder über die Gründe der Wahl der zweiten Fremdsprache könnte vom Anfang an geführt werden. Dadurch können die Lernenden auch ein Teil der Verantwortung für das Fremdsprachenlernen übernehmen.
- 3. Kontinuierlich zu Reflexionen über den Lernprozess anleiten:** Eine bewusste Reflexion sollte von den Lehrenden im Unterricht eingesetzt werden. Eine Nachbesprechung könnte bei fast jeder Aufgabe vom Nutzen sein. Lehrenden und Lernenden könnten besprechen, wie die Lernenden eine Aufgabe gelöst haben, was das Üben in der Fremdsprache angeht.
- 4. Rückblick mit der Möglichkeit zur Einschätzung des Gelernten anbieten:** Eine Lerneinheit, eine Projektarbeit oder eine schriftliche Arbeit sollten mit einem Rückblick abgeschlossen werden, in dem die Lernenden die Möglichkeit haben, das Gelernte zu evaluieren: was haben sie verstanden, was haben sie gut gelernt, was können sie anwenden, was müssen sie noch wiederholen.

5. Raum für individuelle Wiederholung geben: Ein Rückblick ist nur dann erfolgreich, wenn er freien Raum für Wiederholung gibt. Die Evaluation nach jeder Arbeit oder Lerneinheit soll den Lernenden die Gelegenheit geben, sowohl den Lernstoff zu wiederholen als auch sich mit dem Thema der Arbeit oder der Lerneinheit weiter zu beschäftigen.

(vgl Neuner, Kursiša Teil 4 2001: 33)

3.4 Instrumente zur Selbstevaluation

Die Selbstevaluation muss im Tertiärsprachenunterricht vorsichtig erlernt und entwickelt werden. Dazu gibt es verschiedene Instrumente, die die Selbstevaluation vorbereiten können. Die Bedeutung von den Instrumenten liegt daran, dass sie sowohl zur Einschätzung der erbrachten Leistung als auch zu Überlegungen über mögliche Verbesserungen des Lernprozesses beitragen. Die Wichtigkeit der Instrumenten für die Selbstevaluation wird von den folgenden Ausführungen begründet:

- ✓ Die Instrumente definieren die Lernziele in einer verständlichen Form;
- ✓ Sie tragen dazu bei, Lernfortschritte autonom zu überprüfen;
- ✓ Sie machen den Lernenden diese Fortschritte bewusst und stärken deren Selbstwertgefühl und Motivation;
- ✓ Sie bieten Möglichkeiten, das Lernen selbst zu planen;
- ✓ Sie helfen den Lernenden bei der Entscheidung, ob sie weiter lernen sollen, ob, wie und was sie wiederholen sollen;
- ✓ Sie machen Examenanforderung anschaulich und helfen damit bei der Vorbereitung auf Prüfungen;
- ✓ Die Lehrenden werden von der Rolle des Kontrollierenden entlastet und die Lernenden bekommen freie Räume für Selbstentwicklung und Selbstorganisation.

Die Instrumente zur Selbstevaluation können in **geschlossene** und **offene** eingeteilt werden. **Geschlossene** sind solche, auf die mit „Ja“ oder „Nein“ geantwortet werden kann und **offene** sind solche, bei denen die Lernenden selbst Stichwörter formulieren.

Darüber hinaus gibt es **quantitative** Instrumente, bei denen die Antwortmöglichkeiten vorgegeben sind und die Lernenden sich auf eine Antwort entscheiden müssen. Bei **qualitativen** Instrumente sollen die Lernenden selbst Antworten formulieren. Sie äußern sich zu ihrer Leistung und zum Unterricht. Sie haben die Möglichkeit als sie selbst zu sprechen, d.h. sie geben ihre Meinungen, Einschätzungen und persönlichen Beurteilungen wieder. (vgl. De Florio- Hansen 1999:16).

Fragebögen und Lerntagebücher sind die „klassischen“ Instrumente zur Selbstevaluation.

a) Der Fragebogen: Der Fragebogen hat nach wie vor seinen Platz im Unterricht und der ist eine systematische Form der Evaluation. In einem Fragebogen werden zwei grundlegende Formen von Fragestellungen unterschieden: die geschlossenen und die offenen Fragen.(siehe S. 14)

	offene Fragen	geschlossene Fragen
Vorteil	Die Lernenden bringen ihre Sichtweise ein.	einfach, zeitökonomisch
Nachteil	Beschränkung der Antworten, zeit- und arbeitsaufwendig bei der Auswertung.	Antwortmöglichkeiten sind vorgegeben.

b) das Lerntagebuch: Es ist ein Instrument, mit dem den Lernenden die Gelegenheit gegeben werden, ihr Lernen zu kontrollieren und zu beobachten. Im Lerntagebuch notieren die Lernenden gewöhnliche und außergewöhnliche „Merkwürdigkeiten“ aus subjektiver Sicht. (vgl. De Florio Hansen 1999: 16) Beim Führen eines Lerntagebuches geht es um die Bewußtmachung des Lernprozesses der Lernenden. (vgl. Weskamp 1996 :409) Die Lernenden werden dazu angeregt, ein Heft zu führen, in das sie Notizen über das Erlernen und den Gebrauch der Fremdsprache eintragen können. Im Lerntagebuch notieren die Lernenden, welche Lernstrategien sie beim Erlernen der L3 angewendet haben, ob und welche Strategien vom L2 Lernen sie

benutzt haben, ob sie geeignet waren, ob sie beim L3 Lernen geholfen haben. Die Lernenden können auch notieren, ob die Erfahrungen vom L2 Lernen zum Erlernen der Tertiärsprache beitragen können. Dazu brauchen die Lernenden eine große Hilfe von den Lehrenden.

Ein Lerntagebuch kann ein Heft oder ein Buch sein, in dem die Lernenden formlos ihre Eintragungen vornehmen. Das Lerntagebuch ist als „Besitz“ der Lernenden erkennbar. Es ist ein Rückmeldeinstrument für die Lernenden und nicht für die Lehrenden, es ist ein Mittel für die Dokumentation der Lernprozesse der Lernenden und kein Mittel für die Bewertung der Leistung, denn es wird nicht korrigiert.

Wenn man den dynamischen Charakter der Selbstevaluation im Tertiärsprachenunterricht fördern will, müssen die Aufgaben bei allen Instrumenten der Selbstevaluation in verständlicher Form formuliert sein. Deswegen können Fragen und Anweisungen bei einer homogenen Gruppe in der Muttersprache und bei einer heterogenen Gruppe in der ersten Fremdsprache (L2) gegeben werden.

Das Sprachenportfolio, das im Zusammenhang mit dem Referenzrahmen des Europarats entstanden, ist ebenfalls ein Instrument, das den Lernenden die Möglichkeit gibt, ihr kommunikatives Können in verschiedenen Fremdsprachen zu reflektieren.

3.5 Sprachenportfolio

Lernen für Europa bedeutet in der Sicht des Europarates, dass Jugendliche und Erwachsene selbstverantwortliche Glieder einer demokratischen europäischen Gemeinschaft werden. Auch das Fremdsprachenlernen hat Teil an dieser umfassenden Zielsetzung und die Entwicklung eines Europäischen Portfolios für Sprachen steht in diesem Zusammenhang. (vgl. Christ 1999: 10)

Das Europäische Sprachenportfolio läßt sich definieren, als eine Sammlung von Dokumenten, die die Feststellung des Erwerbs sprachlicher Kompetenzen erlauben. Der Aspekt der Evaluation, der damit verbunden ist, garantiert Transparenz und

erleichtert die Mobilität in Europa. Der Aspekt der Selbstevaluation und der Selbstreflexion verbürgt das autonome Verhalten beim Sprachenlernen.

Das Sprachenportfolio besteht aus:

1. einem **Sprachenpass** und **Dokumente** zum Sprachenpass. Der Sprachenpass gibt einen Überblick über die Sprachkenntnisse und die entsprechenden Zertifikate.
2. einer **Sprachbiografie**, die die Geschichte des eigenen Sprachenlernens dokumentiert, Auskunft über besuchten Sprachunterricht und über die persönlichen Lernziele gibt und Checklisten zur Selbstevaluation beinhaltet.
3. einem **Dossier**, das persönliche Arbeiten sammelt, die die Leistung in verschiedenen Sprachen dokumentieren.

Eine der Gründe der Förderung des Sprachenportfolios ist die Unterstützung der Autonomie und die Selbständigkeit der Lernenden. Mit dem Sprachenportfolio haben die Lernenden ein Mittel in der Hand, das ihnen die Chance gibt, die Verantwortung für die Beurteilung ihres Könnens selber zu übernehmen. Das Sprachenportfolio **motiviert** Lernende, Kompetenzen in mehreren Sprachen zu erwerben, ihre Sprachkenntnisse zu erweitern und zu beurteilen und lebenslanges Sprachenlernen anzustreben.(vgl. Schneider 5f)

„Die Evaluation und die Selbstevaluation der Fortschritte der Lernenden implizieren zudem den Faktor der Motivation, denn die Aussicht auf eine mögliche Präsentation für andere und die Möglichkeit eines über die eigene Lerngruppe hinausgehenden internationalen Vergleichs wird früher oder später den Wunsch der Lernenden nach Weiterentwicklung und Vervollkommnung der eigenen Kompetenzen wecken. Das Portfolio ist in diesem Sinne für die einleitend dargestellten Zusammenhänge und Zielsetzungen ein bedeutungsvolles Instrument der Förderung der Motivation zum bewussten lebensbegleitenden Lernen.“ (Christ 1999:12)

Im Rahmen des Tertiärsprachenunterrichts spielt das eine sehr wichtige Rolle, denn **die Motivation** ist sehr gering beim Erlernen der L3. Die geringere Gewichtung der zweiten Fremdsprache im Vergleich zur ersten Fremdsprache (die L2 ist Pflichtfach im Abitur, während die zweite oft Wahlfach ist und bei der Prüfung so gut wie keine Rolle spielt) wirkt sich dagegen, was die Motivation betrifft, negativ aus. Die Begeisterung, die man beim Erlernen der L2 bemerkt, ist bei dem Erlernen der L3 selten vorhanden, und der Abnutzungseffekt tritt schneller ein. Der Unterricht in der

L3 beginnt lernpsychologisch in einer Phase, die nicht so günstig ist. (vgl. Cauquil 1992: 39)

Für die Funktionen der Sprachenportfolios, die pädagogische und die der Präsentation, wird auf die im Europäischen Referenzrahmen sechs Kompetenzstufen (Breakthrough, Waystage, Threshold, Vantage, Effective Proficiency, Mastery) (siehe Kapitel 2) zurückgegriffen, die Verständigung über die Institutionen und die Grenzen hinaus ermöglichen. (vgl. Christ 1999:12). Im Zusammenhang mit diesen Kompetenzstufen wird eine aktive Beteiligung von den Lernenden an der Bewertung eigener Leistung verlangt. Deshalb bietet das Sprachenportfolio den Lernenden Hilfe an- in Form von Fragebögen oder Rastern. (siehe Anhang Seite 2) (vgl. Neuner, Kursiša Teil 4 2001: 24)

Es ist für die Lernenden sinnvoll, sich mit dem Thema „das Europäische Sprachenportfolio“ vertraut zu machen, denn es dokumentiert die Mehrsprachigkeit der Lernenden, den erreichten Stand der Mehrsprachigkeit und die Wege die dazu führen.

Da die Selbstevaluation ein signifikanter Bestandteil des Tertiärsprachenunterrichts ist, sollten die Lehrbücher geändert werden und sich den neuen Methoden anpassen. Die Lehrenden müssen geeignete Kenntnisse haben, um den Lernenden zu helfen. Den Lernenden soll die Gelegenheit angeboten werden, sich selbst zu evaluieren. Dazu brauchen sie verschiedene Instrumente, die zur Selbstevaluation beitragen können. Letztendlich ist es von großer Bedeutung, dass die Selbstevaluation im Lehrbuch umgesetzt wird. Im folgenden Kapitel werden einige Vorschläge zur Intergration der Selbstevaluation gemacht.

4. Vorschläge zur Intergration der Selbstevaluation im Tertiärsprachenunterricht Deutsch nach Englisch am Beispiel „Leseverstehen“.

Im Tertiärsprachenunterricht bildet das „Verstehen in der fremden Sprache“ die Grundlage des Lernprozesses. Vor allem den Lesetexten kommt dabei eine tragende Rolle zu. (vgl. Neuner, Kursiša Teil 5.3 2001: 2) Bei vielen Lesetexten (authentische Texte mit vielen Internationalismen/ Anglizismen oder mit vielen Entsprechungen im Bereich des Wortschatzes Deutsch nach Englisch) geht es um die Aktivierung von vorhandenem Sprachwissen und um die Entwicklung von bestimmten Lesestrategien. Bei diesen Texten könnten Aufgaben zur Selbstevaluation eingeführt werden, damit der Lernprozess des Lesenverstehens bewusst gemacht wird.

4.1 Anforderungsprofil

Wenn Lernende ihre Lernprozesse weitgehend selbst steuern und verantworten sollen, muss ihnen erlaubt sein und ermöglicht werden, bei der Bewertung ihrer Leistung die eigene Sicht einzubringen. Bei der Selbstevaluation geht es nicht nur um fachliche Leistungen, sondern auch um die Lernbereitschaft und die Bereitschaft der Lernenden, Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen. Praktisch bedeutet das, dass die Lernenden sich mit Hilfe eines Punktekatalogs selbst bewerten. (Geist 1998: 32) Lernende und Lehrende bekommen ein Blatt, auf dem neun Begriffe aufgelistet sind, ein zehnter Punkt bleibt offen, kann je nach Unterrichtssituation und Zusammensetzung der Lerngruppe gefüllt werden. Bevor ich mich mit der Selbstevaluation im Leseverstehen beschäftige, will ich dieses Anforderungsprofil präsentieren, denn ich bin der Meinung, dass es sehr wichtig für die Selbstevaluation sowohl im Bereich Leseverstehen, als auch für die anderen Fertigkeiten im Unterricht DnE ist.

1. **Selbständigkeit bei der Arbeit:** Die Lernenden fangen selbst mit einer Arbeit an und wenn sie auf Schwierigkeit stoßen, dann versuchen sie, sie alleine zu bewältigen. Die Lernenden haben schon Erfahrungen mit dem L2 Lernen und sie sind in der Lage allein die Schwierigkeiten bei dem Erwerb der L3 zu beseitigen.
2. **Konzentration und Vertiefung in die Arbeit:** Die Lernenden müssen sich in die Arbeit vertiefen und konzentriert bleiben, bis sie die Arbeit erledigt haben. Störende für die Arbeit Einflüsse müssen vermieden werden. Beim Erwerb der L3 arbeiten die Lernenden konzentrierter, denn ihnen weniger Zeit zur Verfügung steht.
3. **Findigkeit:** Diese Anforderung bedeutet, dass die Lernenden neue und interessante Ideen für die Bewältigung der Arbeit haben sollen. Dieser Punkt ist sehr anspruchsvoll beim L2 Lernen. Beim L3 Lernen aber haben die Lernenden schon viele Übungen erledigt und sie können immer wieder neue Ideen haben.
4. **Interesse:** Die Lernenden sollen sich aktiv für ihre Arbeit interessieren, um ihre Wissen zu vertiefen und Fertigkeiten außerhalb der Schule zu entwickeln.
5. **Zusammenarbeit:** Das solidarische Verhalten spielt eine wichtige Rolle bei der Selbstevaluation in der Klasse. Die Lernenden können zusammenarbeiten, zusammen Aufgaben erledigen, zusammen Lerntechniken für die Aufgaben erfinden.
6. **Initiative:** Die Aktivität in der Klasse ist eine wichtige Voraussetzung für die Selbstevaluation. Die Lernenden sollen aus eigener Initiativen handeln, das Lernen planen und organisieren und auch ihre eigene Arbeit bewerten und evaluieren.
7. **Präzision und Pünktlichkeit:** Die Lernenden tragen selbst die Verantwortung für das Lernen und das bedeutet dass, sie sich über Pläne, Treffpunkte informieren, zur rechten Zeit zum Unterricht erscheinen, Ordnung immer halten. Beim L3 Lernen ist es von großer Bedeutung, denn die Lernenden meistens weniger Zeit zur Verfügung haben.
8. **Ansprüche an das eigene Leistung:** Die Arbeit der Lernenden ist von der Forderung nach hoher Qualität geprägt. Das bedeutet, dass sie die Aufgaben so perfekt wie möglich bearbeiten sollen und selbst rational bewerten. Beim

Erlernen der L3 ist das möglich, denn die Lernenden sind reifer und erfahrener.

9. **Verhältnis zu anderen:** Die Lernenden sollen sich den anderen gegenüber freundlich und positiv benehmen. Dieses Verhalten unterstützt die Zusammenarbeit und Verständigung in der Klasse, die gemeinsame Bewältigung von Schwierigkeiten und Einschätzung von Aufgaben. Die Lernerfahrung, das Alter und die Selbstsicherheit der L3 Lernenden sind gute Voraussetzungen für ein solches Benehmen.

10. ???

Dieser Punkt kann entweder von den Lernenden oder von den Lehrenden ausgefüllt werden.

Zu diesen Begriffen gibt es ein Merkblatt, auf dem zu jedem Punkt ein Anforderungsprofil für einen guten Schüler beschrieben wird. An diesem Anforderungsprofil kann und soll sich der einzelne Lerner messen. Die Lehrende bewerten auch die einzelnen Lernenden in den Punkten 1-9 oder 10 auf einer Skala von A-E, dasselbe tun die Lernenden für sich selbst.

Bewertungsskala

- A. Du hast die Ziele erreicht.**
- B. Du arbeitest sehr bewusst auf das Ziel hin.**
- C. Du arbeitest auf das Ziel hin.**
- D. Du arbeitest in geringer Masse auf das Ziel hin.**
- E. Du arbeitest nicht auf das Ziel hin.**

Nachdem das Blatt ausgefüllt worden ist, findet ein Gespräch zwischen den Lehrenden und den Lernenden über das Ergebnis statt.

(vgl. Geist. 1998.32f)

4.2 Möglichkeiten der Selbstevaluation im Bereich „Leseverstehen“

4.2.1 Selbstevaluation beim Lesen von authentischen Texten

Wenn wir Lernenden darauf vorbereiten wollen, selbständige kompetente Leser in der L3 zu werden, müssen wir ihnen nicht nur zeigen, wie sie einen Text richtig lesen. Wir müssen ihnen dabei helfen, sich selbst beim Leseverstehen zu beurteilen: Können sie sich einen Text Schritt für Schritt selbst erschließen? Sind sie mit Lesestrategien vertraut, um mit dem Text zu arbeiten?

Für das Leseverstehen im Tertiärsprachenunterricht sind die folgenden Arten von Texten einzusetzen:

- a) authentische Texte, die viele Internationalismen/ Anglizismen enthalten
- b) authentische Texte mit einem hohen Grad an Entsprechungen im Wortschatz – Bereich
- c) synthetische Texte, die auf der Grundlage von englisch-deutschen Analogien im Wortschatz- bzw. Grammatikbereich erstellt werden.

(vgl. Neuner, Kursiša Teil 5.3 2001: 24)

In dieser Arbeit beschäftige ich mich mit der Selbstevaluation beim Lesen von **authentischen Texten** (also Kategorien a und b) im Bereich Leseverstehen.

Authentische Texte, die viele Internationalismen /Anglizismen enthalten und viele Entsprechungen im Wortschatz - Bereich

Der folgende Text ist ein authentischer Veranstaltungskalender aus dem Lehrbuch „Eurolingua Deutsch 1“ (Funk, Koenig 1996: 126). Das Lehrbuch bezieht sich auf die Grundstufe 1 und ist für Erwachsene geschrieben.

Ziel dieses Textes ist das selektive Leseverstehen, die Lernenden finden eine ganz bestimmte Information im Text und zwar:

Sie sollen sich mithilfe der Veranstaltungshinweise einen Monatplan machen und dann sollen sie sich Fragen zu den Veranstaltungen gegenseitig stellen.

Der Text ist voll von Anglizismen und Entsprechungen aus dem Bereich des gemeinsamen Wortschatzes DnE. (Hier einige Beispiele aus dem Text: „Live- Show Classics“, „One- Women- Kabarett- Show“, „Gospels& Spiritual – Songs“).

(Funk, Koenig 1996:126)

Wichtig für die Lernenden ist dabei, zu lernen, dass sie diesen Text **nicht** Wort für Wort lesen. Sie sollen einfach einige Informationen selektiv erfassen und diese für die Erledigung der Aufgaben benutzen. Deswegen müssen die Lernenden zusammen mit dem Lehrer eine kurze Diskussion führen, bevor sie sich mit diesem Text beschäftigen und die **Lernziele klar definieren**, damit die Lernenden den bevorstehenden **Lernprozess** und die **Lerninhalte nachvollziehen** können. Die Lernziele müssen entweder in der Muttersprache (homogene Gruppe) oder in der ersten Fremdsprache (heterogene Gruppe) erklärt werden. (vgl. Neuner, Kursiša 2001 Teil 4: 33)

Diese Diskussion kann mit der **Aufgabenevaluation** anfangen: (vor dem Lesen)

Begründung: Warum mache ich diese Aufgabe?

In diesem Zeitpunkt kann es so gearbeitet werden:

- a) der Lehrer gibt den Lernenden eine Liste mit Lernzielen und die Lernenden reihen nach Wichtigkeit, oder
- b) die Lernenden setzen sich ihre eigene Lernziele.

Die Aufgabe liegt dann darin, die Hauptziele selbst im Auge zu behalten, so dass am Ende der Unterrichtsstunde die Lernenden ihre eigene Lernziele reflektieren zu können. (vgl. Stern 2001: 10)

Analyse der Aufgabe: Verstehe ich die Aufgabestellung? Was soll ich machen? Was muss ich wissen, um die Aufgabe zu lösen? Muss ich bereits besprochenes Thema wiederholen?

Lösungswege finden: Wie gehe ich mit der Aufgabe um? Gibt es alternative Lösungswege?

Zeitplan setzen: Wie lange werde ich voraussichtlich zur Lösung der Aufgabe benötigen?

Danach können die Lernenden den Prozess evaluieren: **Prozessevaluation:** (während des Lesens)

- ✓ Ist der Weg, den ich im Moment beschreite, der beste Weg, oder muss ich anders vorgehen?

Schließlich kommt die **Produktevaluation:** (nach dem Lesen)

- ✓ Habe ich die Aufgabe zufriedenstellend bzw. richtig gelöst?
- ✓ Was habe ich dabei gelernt?
- ✓ Was müsste ich noch lernen?
- ✓ Wie könnte ich die Aufgabe für mich abändern, um zu einem besseren Ergebnis zu gelangen?

(vgl. Weskamp 1996: 408)

4.2.2 Fragebögen und Techniken zur Selbstevaluation beim Lesen vom authentischen Text in Eurolingua Deutsch 1 „Veranstaltungskalender“.

Die Fragebögen und die Techniken zur Selbstevaluation könnten nach der Produktevaluation eingeführt werden. Diese Aufgaben tragen dazu bei, dass die Lernenden feststellen, wie ihnen die englische Sprache, ihre Muttersprache, ihre Vorkenntnisse und ihre Erfahrung mit Fremdsprachen beim Leseverstehen helfen.

Die Lehrenden teilen die Fragebögen nach der Textarbeit aus (den einen nach dem anderen, nicht alle Fragebögen zugleich), sie erklären den Lernenden, was sie machen sollen und sie geben ihnen so viel Zeit, wie sie brauchen, um die Fragebögen zu ergänzen. Die Lernenden ergänzen die Fragebögen und danach diskutieren sie mit den Lehrenden. (Jede Lerngruppe ist frei zu arbeiten, wie sie will).

Die folgenden Fragebögen sind je nach Ebene getrennt worden (Textebene, Wortebene, Ebene der Lernstrategien). Auf diese Weise können die Schwäche und die Stärke der Lernenden detailliert beurteilt werden.

Zuerst werden die Fragebögen im Bereich der Textebene und der Wortebene und dann wird der Fragebogen im Bereich der Lernstrategien präsentiert.

Selbstevaluation im Bereich der Textebene

Bitte kreuzen Sie an!

	ja	teilweise	nein
1. Ich kann diesen Text verstehen.			
2. Ich kann die wichtigen Informationen im Text finden			
3. Die Gliederung des Textes hat mir dabei gut geholfen			
4. Die Überschrift war wichtig fürs Verständnis des Textes.			

Fragebogen: 1

Selbstevaluation im Bereich der Wortebene

Bitte kreuzen Sie an!

	ja	teilweise	nein
1. Ich kann viele Wörter aus dem Text verstehen, ohne das Wörterbuch zu benutzen.			
2. Es gibt viele Wörter im Text, die ich aus dem Englischen oder aus meiner Muttersprache kenne.			
3. Diese Wörter haben mir geholfen, den Text besser zu verstehen.			
4. Ich habe meine Ziele mithilfe dieser Wörter erreicht.			

Fragebogen: 2

Nach dieser Phase wäre es nützlich eine kurze Diskussion geführt zu werden, damit die Lernenden ihre Erfahrungen den anderen (Mitlernenden und Lehrenden) mitteilen können und der Lehrer /die Lehrerin weißt, wie die Lernenden gearbeitet haben, was sie können, was sie noch lernen müssen.

Die folgende Aufgabe kommt nach den Fragebögen. Die Lernenden bekommen diese Aufgabe auf extra Blättern und sie arbeiten selbständig. Das Ziel dieser Aufgabe ist, dass die Lernenden die Bedeutung der fremden Wörter im Text erschliessen und ihre Funktion und Wichtigkeit im Text bewusstmachen.

Techniken zur Bedeutungserschliessung

a) Welche sind diese Wörter, unterstreichen Sie diese im Text!

b) Welche von diesen Wörter sind **Schlüsselwörter**? Unterstreichen Sie diejenige, die für das Verständnis des Textes am wichtigsten sind!

c) Erstellen Sie eine mehrsprachige (Englisch-Deutsch-Muttersprache) Wörterliste und vergleichen Sie diese.

Erfahrene Fremdsprachenlernenden haben sich ein umfangreiches Repertoire an Lernstrategien angeeignet und verfügen über Kenntnisse, welche Strategie unter welchen Bedingungen zu welchem Zweck erfolgreich eingesetzt werden kann. (vgl. Mißler 1999: 95)

Im Tertiärsprachenunterricht soll es Ziel sein, dass die Lernenden nicht nur lernen, das Gelernte mit Hilfe von diesen Lernstrategien zu üben und ihre Kenntnisse selbständig ausbauen zu können. (vgl. Raasch 1992: 141) sondern auch die **Anwendung von diesen oder mehreren Lernstrategien** selbst beurteilen zu können.

Viele Lerntechniken und Lernstrategien wurden bereits bei dem Erlernen der englischen Sprache (L2) eingesetzt. Im Tertiärsprachenunterricht gilt es vor allem, diese Techniken und Strategien bewußt zu machen und immer wieder Raum für Diskussion und Überprüfung zu geben. Für diesen bestimmten Text könnte die Anwendung von den folgenden Lernstrategien eingeschätzt werden.

Diesen Fragebogen könnte der Lehrer nach dem Lesen und nach der Textarbeit im Unterricht einbauen, damit er feststellen kann,

- ✓ ob die Lernenden in der Lage sind, Strategien anzuwenden,
- ✓ ob die L2 ihnen beim Leseverstehen und bei der Textarbeit hilft.

Selbstevaluation auf der Ebene der Lernstrategien

Bitte kreuzen Sie an!

	ja	teilweise	nein
1. Habe ich die Bilder verwendet, um den Text zu verstehen?			
2. Habe ich mir Notizen mit Schlüsselwörter gemacht?			
3. Habe ich mithilfe der englischen Wörtern meine Vorwissen aktiviert und genutzt?			
4. Habe ich die L2 und die L3 miteinander verglichen?			
5. Habe ich eine Vokabelkartei zweisprachig angelegt, um die Wörter des Textes im Kopf zu halten?			

Fragebogen: 3

Nach diesem Fragebogen könnte **eine kurze Diskussion** zwischen den Lernenden und den Lehrenden stattfinden, damit die Anwendung von Lernstrategien im Unterricht bewusstgemacht wird. Diese Diskussion ist eine Art kontinuierlicher Selbstevaluation, die für alle vier Fertigkeiten ratsam ist:

Gemeinsame Lernstrategien suchen

Die Lernenden sollen nach der Bearbeitung des Textes und der Ergänzung des Fragebogens notieren, wie sie vorgegangen sind. Es werden Arbeitsgruppen gebildet, und die verschiedenen Lernstrategien werden diskutiert und evaluiert. Die Lernenden dürfen auf einem Blatt Papier alle mögliche Lernstrategien erwähnen, die sie beim Leseverstehen benutzt haben (nicht nur diejenige, die auf dem Fragebogen stehen). Die einzelnen Gruppen berichten dann der gesamten Klasse, und die unterschiedlichen Strategien werden an der Tafel, auf einer Overheadfolie oder auf einem Poster gesammelt. Die Lehrenden stellen weitere Strategien vor. Die Lernenden können dann den Text nach einer anderen Strategie bearbeiten, die sie zuvor nicht benutzt haben. Die Erfahrungen werden in der Klasse diskutiert und dem ganzen Kurs vorgestellt. Diese Diskussion hilft den Lernenden zunehmend eigenständig Entscheidungen über individuell geeignete Lernstrategien zu treffen. Die Strategien können auf einem Poster festgehalten werden, so dass die Lernenden sie immer vor Augen haben. Das Poster sollte immer mit neuen Ideen ergänzt werden. (vgl. Weskamp 1996: 409)

Nachdem die Fragebögen (1,2,3) ergänzt worden sind und die Diskussion geführt worden ist, können die Lernenden in Bezug auf den gesamten **Prozess** und das **Produkt** sich selbst beurteilen. Die Lehrenden geben den Lernenden die folgenden Fragen (Seite 30-31). Dieser letzte Fragebogen soll nach jeder Unterrichtsstunde, nach den ersten dreien Fragebögen eingebaut werden. Dazu braucht man ungefähr 15 Minuten. Die Ergebnisse werden im Unterricht diskutiert. Nach einem Semester oder am Ende des Schuljahres können alle solche Fragebögen verglichen werden. Dadurch haben die Lernenden die Möglichkeit das eigene Lernen und die eigene Leistung während des Schuljahres auszuwerten.

Selbstevaluation am Ende der Unterrichtsstunde.

Name _____ Klasse _____ Datum _____

1. Womit haben Sie sich in dieser Unterrichtsstunde beschäftigt?

2. Was haben Sie in dieser Unterrichtsstunde gemacht? Beurteilen Sie!

(4= viel, 3=genug, 2=wenig, 1=nichts)

1. Ich habe meine englischen Vorkenntnisse für das Verständnis des Textes benutzt.	4	3	2	1
2. Ich habe mich auf meine Muttersprache gestützt.	4	3	2	1
3. Ich habe viele bekannte Lernstrategien benutzt.	4	3	2	1
4. Ich habe neue Lernstrategien entdeckt.	4	3	2	1
5. Ich weiß jetzt, welche Lernstrategien für mich im Bereich des Leseverstehens am besten sind.	4	3	2	1
6. Ich habe die Lernziele verstanden.	4	3	2	1
7. Ich habe die Lernziele erreicht.	4	3	2	1
8. Ich weiß, was ich zu Hause wiederholen muss.	4	3	2	1

4. Kreuzen Sie an! (Mehrfachantworten ist möglich).

Hilfreich für mich waren:	
	a) das Lehrbuch
	b) das Wörterbuch
	c) der Lehrer/ die Lehrerin
	d) meine Mitschüler
	e) _____

5. Beantworten Sie die Fragen!

a) Ich bin zufrieden, weil

a1) Das hat mir dabei geholfen:

b) Das wusste ich schon:

b1) (Wortschatz)

b2) (Lernstrategien)

c) Das habe ich gelernt:

d) Das muss ich noch üben:

6. Schätzen Sie Ihre heutige Leistung ein:

 sehr gut  gut  nicht so gut  nicht ausreichend

Die obengennanten Fragebögen und die Techniken sind eine Art Selbstevaluation für authentische Texte. Solche Texte findet man in den meisten Lehrbüchern des kommunikativen Ansatzes, deswegen sollten Fragebögen und Techniken für die Selbstevaluation in alle Lehrbücher integriert werden. Sie helfen sowohl bei der Aktivierung des Vorwissens und der bekannten Lernstrategien als auch bei der Entwicklung von neuen Lernstrategien.

„Bei diesen Texten geht es vorwiegend um die Aktivierung von vorhandenen Sprachwissen... [und die Entwicklung bestimmter Lesestrategien]. Die „didaktische“ Botschaft an den Lernenden ist: du bringst schon viel an Vorwissen in den Unterricht mit, deshalb kannst du im Deutschen viel mehr erkennen und verstehen, als du denkst!“
(Neuner, Kursiša 2001 Teil 5.3: 24-26)

Diese Fragebögen und diese Techniken sollen ein Bestandteil jeder Lehreinheit sein. Sie werden als Reflexionsphase in den Tertiärsprachenunterricht eingebaut. Am Ende jeder Unterrichtseinheit stehen den Lernenden 30 Minuten zur Verfügung, um sich selbst zu evaluieren. Eine kurze Diskussion zwischen den Lehrenden und den Lernenden ist nach jeder Phase der Selbstevaluation empfehlenswert.

5. Fazit

Zusammenfassend ist festzustellen, dass das Erlernen einer zweiten oder weiteren Fremdsprache (L3 Deutsch) ziemlich abhängig von der ersten Fremdsprache (L2 Englisch) sein kann. Die Lernenden, wenn sie eine dritte Fremdsprache lernen, verfügen schon über Welt- und Lernwissen, über Lernerfahrungen und insbesondere über Fremdsprachenlernerfahrungen, die zum besseren Fremdsprachenlernen beitragen können. Sie sind älter, erfahrener und sie wissen, wie sie auf ihr sprachliches Lernwissen zurückgreifen können. Sie haben konkrete Vorstellungen über den Prozeß des Fremdsprachenlernens entwickelt.

In diesem Zusammenhang und im Rahmen des Tertiärsprachenunterrichts könnten die Lernenden aktiviert werden, damit das, was sie schon im Kopf haben, in den Lernprozess einbezogen wird. Die Lernenden sollen durch Üben lernen, wie sie z.B. mit Internationalismen oder Anglizismen in Texten arbeiten, wie sie schon bekannte Lernstrategien im Unterricht einsetzen, wie sie stets die erste Fremdsprache im Kopf behalten. Von größer Bedeutung ist auch, dass sie beurteilen, ob sie ihr Vorwissen beim L3 Erlernen benutzen können. Dazu wäre die Selbstevaluation ein erforderliches Element.

Selbstevaluation muss beim ganzen Fremdsprachenlernen im Vordergrund stehen. Ziel ist, dass die Selbstevaluation nicht als Last im Unterricht zu sehen ist, sondern als ein Element einer guten Unterrichtsstunde und bedeutungsvollen Lernens, das zum Erkennen der Bedürfnisse und Interessen, zur Übernehmung der Verantwortung für das eigene Lernen und zum selbständigen Bewerten führen kann.

6. Literaturverzeichnis

Bimmel, P / Rampillon, U. (2000) : Lernerautonomie und Lernstrategien, München: Langenscheidt (Fernstudieneinheit 23).

Cauquil, G. (1992): Deutsch als zweite Fremdsprache. In: Bausch, K.-R. / Heid, M. (Hrsg.): Das Lehren und Lernen von Deutsch als zweiter oder weiterer Fremdsprache: Spezifika, Probleme, Perspektiven. Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer.

Christ, I. (1999): Das europäische Portfolio für Sprachen: Konzept und Funktionen. In: Babylonia N1 /1999: 10-13.

De Florio- Hansen, I. (1999) : Das Lerntagebuch als Projekt. In: der fremdsprachliche Unterricht Französisch 5/1999, 16-21.

Geist, H. (1998): Anforderungsprofil für einen guten Schüler. In: Fremdsprache Deutsch 2/1998, 32-35.

Holec, H. (1981): Autonomy and Foreign Language Learning. Oxford: Council of Europe by Pergamon Press.

Hufeisen, B./ Neuner G. (2000): Mehr als eine Fremdsprache effizient lernen: Tertiärsprachen lehren und lernen in Europa. Beispiel: Deutsch als Folgefremdsprache nach Englisch, Graz: Council of Europe, Goethe Institut.

Mißler, B. (1999): Fremdsprachenlernerfahrungen und Lernstrategien, Eine empirische Untersuchung. Tübingen: Stauffenburg Verlag.

Neuner, G. / Kursiša, A. (2001): Teil 4: Prüfungen und Lernkontrollen im Tertiärsprachenunterricht. In: Neuner, G./ Hufeisen, B.(Hrsg.): Tertiärsprachenunterricht lehren und lernen. Beispiel deutsch nach Englisch. [unveröff. Erprobungsfassung 2001].

Neuner, G. /Kursiša, A. (2001): Teil 5: Materialien zur Lehrerfortbildung, Abschnitt /5.3: Textarbeit im Tertiärsprachenunterricht. In: NeunerG. / Hufeisen, B. (Hrsg.) Tertiärsprachenunterricht lehren und lernen. Beispiel: Deutsch nach Englisch. (unveröff. Erprobungsfassung 2001).

Raasch, A. (1992): Zum Lehren und Lernen einer zweiten Fremdsprache (Beispiel: Deutsch). In: Bausch, K.-R./ Heid, M. (Hrsg.): Das Lehren und Lernen von Deutsch als zweiter oder weiter Fremdsprache: Spezifika, Probleme, Perspektiven. Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer

Raasch, A. (1997): Was leisten Selbsteinschätzungstests? In Gardenghi, M./ O'Connel, M. (Hrsg.): Prüfen, Testen, Bewerten im modernen Fremdsprachenunterricht, Frankfurt am Main: Peter lang, 37-47.

Rampillon, U. (2000): Selbstevaluation als Auslöser konstruktiver Lernprozesse. In: Wendt, M. (Hrsg.): Konstruktion statt Instruktion, Frankfurt am Main: Peter Lang, 119-139.

Schneider, G. (1996): Selbstevaluation lernen lassen. In Fremdsprache Deutsch Sondernummer /1996, 16-23.

Schneider, G./ North, B./ Koch, L. (2001): Europäisches Sprachenportfolio, Version für Jugendliche und Erwachsene. Bern: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, Council of Europe.

Schneider, G.: Wozu ein Sprachenportfolio? Funktionen und Merkmale des Europäischen Sprachenportfolios (Schweizer Version):
<http://www.unifr.ch/ids/Portfolio/html-texte/teil1-aufsatz-gu-sprachenportfolio.htm>

Stern , T. (2001): Was hältst Du davon? Selbsteinschätzung von Lernerfolgen. In : Friedrich Jahresheft XIX/2001, 10-13.

Strittmatter, A. (2000): Worauf bei der Selbstevaluation zu achten ist:
<http://home.ph-freiburg.de/weis/referat/Synthese.rtf>.

Weskamp, R. (1996): Selbstevaluation: Ein zentraler Aspekt schülerorientierten Fremdsprachenunterrichts. In: Fremdsprachenunterricht 40 (49)/1996/, 406-411.

Trim, J. u.a.(2001): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Berlin: Langenscheidt.

Lehrwerk

Funk, H. /Koenig, M. (1996): Eurolingua Deutsch 1. Berlin: Cornelsen.

